

Urkomisch und doch todernst

Szenische Lesung „Die letzten Tage der Menschheit“ trifft ins Mark

Von Andrea Hammerl

Pfaffenhofen (PK) „Die letzten Tage der Menschheit“ sind am Donnerstagabend im Schyren-Gymnasium angebrochen. So scheint es jedenfalls, als die Pfaffenhofen Gruppe Lesezeichen um Lorenz Kettner ihre szenische Lesung des gleichnamigen Werks des Kulturkritikers Karl Kraus beginnt.

Nachdem Agnes Reuß, Fachbetreuerin Geschichte, den historischen Hintergrund erläutert hat, erhebt sich Christian Weigl, torkelt, gestikuliert und offenbart in breitem Wienerisch die ganze propagandistische Kriegsbegeisterung des Jahres 1914. Mit „fliehenden Fahnen“ will sich der Wiener Kleinbürger, den er verkörpert, in den „heiligen Verteilungskrieg“ stürzen, „wie Phönix dastehen“ und den Feinden Einhalt gebieten, um sich schließlich „wie eine Phalanx aus der Asche zu erheben“. Ja, der Kleinbürger steht voll hinter der Sache, „für die wir ausgezogen – wurden“, und das Publikum muss fast ein wenig widerwillig lachen. Zu komisch sind Satzbau- und Grammatikfehler, vor allem aber die mythologischen Verwechslungen, die dem einfachen Mann unterlaufen.

Kraus hat dem Volk aufs Maul geschaut und 220 Miniszene für sein Theaterstück „Die letzten Tage der Menschheit“ daraus gemacht. 30 Szenen hat die Gruppe Lesezeichen in ihre gut zweistündige multimediale Lesung gepackt, sie mit Musik von alten Schellackplatten, Märchen, Küchenliedern, Zarathustra-Songs und Operettenmelodien, voneinander getrennt, mit Bildern illustriert und leiht den Kraus'schen Ka-



Als Wiener Kleinbürger katapultierte Christian Weigl das Publikum schon in der ersten Szene mitten hinein ins pralle Leben der Sirkecke an der vornehmen Kärtnerstraße in Wien, wo Karl Kraus jeden Akt von „Die letzten Tage der Menschheit“ beginnen lässt. Foto: Hammerl

rikaturen Stimme und Gestik. Lorenz Kettner und Weigl übernehmen die tragenden Rollen in ausgefeilt professioneller Manier, aber auch Moira Grohé, Maria Ilg und Peter Sampel, alle drei Elftklässler des Schyren-Gymnasiums, überzeugen mit feiner Stimmmodulation, punktgenauen Einsätzen und unaufgeregtem, aber pointiertem Vortrag. Peter Sampel gefällt als Erzähler mit klarer Aussprache, die deutlich mit den nuschelnden, im Befehlston schnarrenden oder vorsichtig-schüchtern anfragenden Typen kontrastiert, die das Quartett neben ihm in rasantem Wechsel verkörpert. Da werden Englisch sprechende

Japaner oder französisch sprechende Türken angepöbelt, bis sich jemand darauf besinnt, dass die „die einen Fez tragen, Bundesgenossen sind“. Seine Majestät Wilhelm II. nötigt seinen Lieblingsdichter Ludwig Ganghofer zum Essen, will aber gleichzeitig wissen, was er von der Untreue der Italiener halte, was der erst beantwortet kann, nachdem er runtergeschluckt hat – urkomische Szenen vor todernstem Hintergrund. Das gilt auch für das Spiel mit Dialekten. Wenn Berliner und Wiener aufeinanderstoßen, manchmal noch ein Schwabe mitmisch, dann sind Missverständnisse vorprogrammiert. Unglaubliche Wortspiele

lässt der Oberbombenwerfer zu, der nicht mit einem zu wechseln ist, der „Bomben obawirft“, aber anders als der Oberkellner nicht nur mit „Herr Ober“ angesprochen werden darf. Ein Wachtmeister erschlägt einen armen Dienstmann schier mit seinem breiten Wortschwall, der tapfere Feldkurat segnet Waffen an der Front, indem er „mit gutem Beispiel vorangeht“ und Gewehre sowie Geschütz abfeuert, was sich daraufhin auch die einzige k.u.k.-Kriegsberichterstatterin, Alice Schalek, ertrotzt.

Kraus' bittere Ironie, sein tiefer Sarkasmus treffen ins Mark, aber sie lassen nicht verzwei-

eln, sondern dank des durchblitzenden, wenn auch schwarzen Humors hoffen, dass die Menschheit dazulernen kann. Jammerschade und völlig unverständlich daher, dass sich nur gut 60 Zuhörer zu der Veranstaltung im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum des Schyren-Gymnasiums eingefunden hatten, darunter praktisch keine Schüler, von den Lesenden und den Technikern Manuel Andre und Patrick Burkart mal abgesehen. Dabei war der Abend genau das, was Schulleiter Dietmar Boshof eingangs gewünscht hatte – ein nachdenklicher und pädagogisch wertvoller. Und ein unterhaltsamer noch dazu.

Preisträger musizieren

Pfaffenhofen (PK) Ein Preisträgerkonzert gibt die Städtische Musikschule Pfaffenhofen am kommenden Montag im Festsaal des Rathauses am Pfaffenhofener Hauptplatz. Beginn ist um 18.30 Uhr. Ein durchgängig hohes Niveau, eine sehr gute Beteiligung und tolle Ergebnisse – das ist die positive Bilanz des 14. Internen Wettbewerbs „Play and Win“, den die Städtische Musikschule am vergangenen Samstag im Haus der Begegnung abgehalten hat. Musikschulleiter Auwi Geyer freute sich mit den Mitgliedern der Jury und den übrigen Lehrkräften über die sehr guten bis hervorragenden Leistungen der Schüler. Insgesamt 44 Kinder und Jugendliche nahmen an dem Wettbewerb teil. Und beim Preisträgerkonzert werden nun Schüler aller Altersgruppen zu hören sein. Das Programm ist abwechslungsreich – Violinen-, Querflöten-, Gitarren- und Klarinettenvorträge werden ebenso zu hören sein wie Klavierbeiträge, vorgetragen im Solo oder Duo mit Begleitung. Alle Teilnehmer werden an diesem Abend auch ausgezeichnet. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei.

Fotofreunde stellen aus

Pfaffenhofen (PK) Auch dieses Jahr präsentieren Fotofreunde der Volkshochschule Pfaffenhofen wieder ihre besten Fotografien im Rahmen einer Club-Ausstellung. Gezeigt werden rund 60 Bilder von 20 Fotografen. Die Fotografien werden von Samstag, 12. April, bis Montag, 21. April, in der Städtischen Galerie im Haus der Begegnung in Pfaffenhofen, ausgestellt. Alle Fotokunst-Interessierten sind außerdem zur Vernissage am Freitag, 11. April, um 19.30 Uhr eingeladen.

Hoagartn der Naturfreunde

Pfaffenhofen (PK) Ihren Hoagartn veranstalten die Naturfreunde Pfaffenhofen heuer am Freitag, 11. April, um 20 Uhr im Naturfreundeheim, Ziegelstraße 88, in Pfaffenhofen. Dieses Jahr können die Lausamer Musikanten, die Lumpen aus Pitenfeld, Johanna Kufer und Johanna Rein sowie Karl Papeltzki aus Wolfersdorf als Gäste begrüßt werden. Umrahmt wird die Veranstaltung von der Männersinggruppe der Naturfreunde unter der musikalischen Leitung von Elfriede Heger. Verbindende Worten werden wie immer Franz Nischwitz sowie Heinz Rehse sprechen.

Kurioses aus der Stadtgeschichte

Pfaffenhofen (PK) Die nächste Kuriositäten-Tour durch Pfaffenhofen findet am diesem Samstagvormittag statt. Im Fokus dieser Themenstadtführung stehen amüsante, aber auch absurde Begebenheiten aus den Zeiten des Mittelalters bis hin zur Moderne. „Durch die Kuriositäten-Tour erhält man einen guten Eindruck, wie derb es manchmal in Pfaffenhofen in den letzten Jahrhunderten zugegangen ist“, erklärt der Stadtrarchivar Andreas Sauer, der gemeinsam mit Frieder Leipold an der Zusammenstellung und historischen Aufarbeitung der Touren beteiligt war. Die Arbeit an den Stadtführungen war für ihn sehr spannend: „Es gibt so viele Geschichten, die sich in Pfaffenhofen ereignet haben. Eigentlich wären alle erzählenswert gewesen – doch wir mussten für die neunzigminütige Kuriositäten-Tour die wirklich skurrilsten und spannendsten herausuchen.“ Der Treffpunkt ist um 11 Uhr vor dem Rathaus. Die Teilnahme für Erwachsene kostet zwei Euro, für Kinder und Jugendliche ist sie frei.

Vielsaitiger Virtuose

Gitarrist José D'Aragnón tritt in Pfaffenhofen auf

Pfaffenhofen (PK) Mit José D'Aragnón gastiert am Freitag, 9. Mai, ein Gitarrenvirtuose mit spanischem Temperament im Pfaffenhofener Rathausfestsaal. Beginn ist um 19.30 Uhr. Der Spanier geht beim Spiel auf seiner elfsaitigen Gitarre an die Grenze des Machbaren.

Schon in jungen Jahren galt D'Aragnón als Wunderkind. Er gab mit sechs bereits Solokonzerte. Anfang der 80er Jahre begann er in München sein Studium der Musikwissenschaft, Komposition und zum Orchesterdirigieren unter dem Meister Sergiu Celibidache. Gleichzeitig konzertierte er in ganz Europa unter anderem mit dem Bach Collegium, Musica Rinata, und dem Bayerischen Rundfunk. Es

folgt ein Ruf nach Japan um in Tokio Orchesterleitungen zu übernehmen und Solokonzerte zu geben. In den darauf folgenden Jahren arbeitet D'Aragnón international sehr erfolgreich als Konzertmusiker und Orchesterdirigent, sowohl in den USA, Europa als auch in Südamerika. 1990 erhielt er die Doktorwürde der Musikwissenschaften.

Ein besonderes Anliegen D'Aragnóns ist die Bearbeitung von Orchester- und Klavierpartituren für die Gitarre. Mit der elfsaitigen Gitarre spielt er auch komplexe Werke von Beethoven, Bach, Mozart, Manuel de Falla und anderen – ohne Verzicht auf einzelne Stimmen. Es handelt sich also nicht um bloße

Adaptionen, sondern die vollständigen Werke ohne Verlust der Bass- und Melodielinien. Das gilt beispielsweise für seine aktuelle Bearbeitung von Georges Bizets „Carmen“-Suite, die er erstmalig auf der Gitarre vorstellen wird: Vor dem geistigen Auge entstehen Fanfaren-, Trommel- und Streichorchesterklänge, die auf einem einzigen Instrument kaum vorstellbar sind. José D'Aragnón spielt auf speziell nach seinen Wünschen angefertigten elfsaitigen Gitarren, für die die Saiten eigen entwickelt wurden.

Karten zum Preis von 20 Euro, ermäßigt 15 Euro, gibt es unter anderem in der Geschäftsstelle unserer Zeitung, Hauptplatz 31, Telefon (08441) 86933.



Die elfsaitige Gitarre ist das Markenzeichen José D'Aragnóns. Foto: oh

MEMO – EINFACH ALLES

■ **Der siebte Zyklus** von „Memo – einfach alles!“ endet: Er wird diesen Sonntag in der kirchenmusikalischen Feierstunde um 11.30 Uhr in der Pfaffenhofener Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptist abgeschlossen. Der Eintritt ist frei, Spenden werden gerne angenommen. Das Programm umfasst A-cappella-Literatur, Orchesterstücke und Werke für Sopran und Orchester beziehungsweise Chor und Orchester.

■ **Der Kirchenchor der Stadtpfarrkirche** singt zwei Motetten zur Karwoche: „Wir aber rühmen uns im Kreuze unseres Herrn Jesus Christus“ wurde von Karl Norbert Schmid komponiert. Er war der erste Dirigierlehrer von Kirchenmusiker Max Penger an der Kirchenmusikschule in Regensburg. Friedrich Silcher schrieb die sehr eindringliche Motette „Schau hin nach Golgatha“.

■ **Sopran-Solistin Doris Brummer** singt, begleitet vom Streichquintett des Kammerorchesters St. Johannes, das berühmte „Salve Regina“ von Mendelssohn, und Cvetomir Velkov spielt Mozarts „Adagio“ für Englischhorn (ein seltenes Oboenfamilie) und Streichtrio.

■ **Zum Programm:** Die Chorbearbeitung „Christe du Lamm Gottes“ stammt aus dem Jahr 1827. Schon während Mendelssohns Lehrjahren bei Zelter hatte die Bearbeitung von Chorälen eine große Rolle gespielt, und die Beschäftigung mit dem evangelischen Choral zieht sich sogar durch sein sinfonisches und oratorisches Schaffen. Die im Zusammenhang mit der Wiederaufführung der Matthäuspasion besonders intensive Auseinandersetzung mit dem Werk Bachs führte zu einer Reihe von Kantaten

über bekannte Choralweisen für Chor, Instrumente und manchmal auch Soli. Nicht nur für Kantatengottesdienste stellen sie eine große Bereicherung dar. Das „Tantum ergo“ (KV 142) von Mozart für Chor und Orchester rundet das etwa 40-minütige Programm ab. PK



Sopran-Solistin Doris Brummer singt am Sonntag Mendelssohns „Salve Regina“. Foto: Archiv



Beim Uttenhofener Passionssingen haben auch die jungen Sänger ihr Können unter Beweis gestellt. Foto: A. Stolz

Passionssingen in St. Sebastian

Nach 15 Jahren Pause wiederbelebt

Uttenhofen (PK) Nach 15 Jahren hat heuer wieder ein Passionssingen in der Kirche St. Sebastian in Uttenhofen stattgefunden. Initiatorin hierzu war die Organistin Monika Kramer. Pater Alois Gurtner, der Hausherr, konnte sich über eine gut gefüllte Kirche freuen. Texte zum Nachdenken, vorgetragen von Michael Thalmeier, wechselten sich ab mit Musikstücken

und Liedern unterschiedlichster Couleur, von Klassik über Volksmusik und Blasmusik hin zu Neuen Geistlichen Liedern. Bemerkenswert ist, dass fast alle Mitwirkenden, also der Jugendsingkreis, der Schlossbrunnendreigesang, die Blasmusikgruppe Haumdaucha, die Flötengruppe sowie Christian Zimmermann an der Orgel, aus der Pfarrei Uttenhofen sind.